



---

## Kommentar:

01.08.2019 (AMI) – In Frankreich und Deutschland wird von schwachen Erträgen und niedrigen Ölgehalten von teilweise nur 37 bis 38 % berichtet und sind die Folge extremer Hitzewellen im Juni und Juli. Außerdem haben die EU-Kommission sowie das französische Analysehaus Tallage ihre Rapserteprognosen für die EU gekürzt. Doch all das scheint dem Terminmarkt keine weitere Unterstützung zu bringen. In Paris sind die Kurse seit drei Handelstagen rückläufig, zuletzt haben sie mit minus 5 EUR/t binnen eines Tages sogar deutlich an Wert verloren. Am Kassamarkt hierzulande macht sich die schwächere Tendenz noch nicht bemerkbar, auf Wochensicht sind die Rapsertepreise im Bundesdurchschnitt um 4 auf 360 EUR/t gestiegen. Doch die Abgabebereitschaft bleibt verhalten, da Erzeuger angesichts der schwachen Ertrags- und Qualitätsergebnisse in vielen Regionen sowie der weiter zurückgenommenen EU-Ernteschätzungen höhere Preise sehen wollen. Das Spekulieren um den richtigen Zeitpunkt zum Verkauf erster größerer Mengen aus der neuen Ernte hat begonnen.

Am Rapschrotmarkt herrscht Stillstand, sowohl was die Umsätze, als auch was die Preise betrifft. Juli-Ware wird schon seit der Monatsmitte kaum noch offeriert und zum Monatsende ist nun kaum noch eine Parität mit Angebot am Markt. Das liegt aber auch daran, dass sich die Käuferseite sehr bedeckt hält und allenfalls sporadisch Ware anfragt, dann aber häufig für spätere Termine im vierten Quartal 2019, teilweise auch schon für das erste Quartals 2020. Doch im Prinzip wartet der Markt auf Nachfragebelebung. Die Sojaschrotpreise tendieren zwar auf Wochensicht leicht fester, aber die Nachfrage bleibt abwartend. Vor allem die Sojabohnenernte in den USA interessiert den Markt, da Deutschland große Mengen Sojabohnen und Schrot von dort erhält. Der Umfang der dortigen Ernte hat im Zuge der internationalen Handelsstreitigkeiten und Verschiebung der Warenströme eine entscheidende Bedeutung für den Preisverlauf am hiesigen Kassamarkt bekommen.

Die Rapsölpreise sind auf 768 EUR/t gestiegen und liegen damit rund 3 EUR/t über Vorwochenlinie. Unterstützt werden sie durch die schwachen EU-Ernteprognosen, die zuletzt für Deutschland und Frankreich, aber auch für die gesamte EU nochmals herabgesetzt wurden. Ein knapperes Rohstoffangebot könnte die Verarbeitung der Ölmühlen begrenzen, was zu einem knapperen Angebot an Nachprodukten führen könnte.

Sojaöl hat sich gegenüber Vorwoche um 15 auf 670 EUR/t verteuert und folgt damit den Vorgaben der Sojaölkurse in Chicago, die zuletzt mit umgerechnet 559,55 EUR/t rund 6,90 EUR/t über Vorwochenlinie schlossen. Zudem hat Ägypten einen Sojaöltender über 30.000 t zur Lieferung im September ausgeschrieben, was den Preisen zusätzlich Auftrieb gibt.

© AMI GmbH 2019